

Jahresbericht 2014



Grusswort Regierungsrat Alex Hürzeler

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Sie halten den Jahresbericht 2014 des Schulheims Stift Olsberg als gedruckte Publikation in den Händen. Er berichtet über ein ereignisreiches 2014 im Schulheim. Zugleich repräsentiert er ein klassisches Medium das in den letzten Jahren durch zahlreiche neue Medien ergänzt worden ist: Die gedruckte Publikation.

Klassischen Medien wie Print, Radio und Fernsehen haben sich längst etabliert und der angemessene Umgang mit ihnen hat sich in der Bevölkerung längst eingependelt. Auch Smartphones, i-Pods, Tablets etc. und alle Informationen und Angebote, die darüber genutzt werden können, sind aus dem Alltag inzwischen nicht mehr wegzudenken. Diese neuen Medien bieten unbestrittene Vorteile und Chancen, stellen gleichzeitig aber sowohl im Schulzimmer als auch zu Hause noch immer eine grosse Herausforderung dar. Oft geht bei Kindern und Jugendlichen ein enormer Konsum mit einem fehlenden Bewusstsein über die Bedeutung und Gefahren der neuen Medien einher.

Damit Kinder und Jugendliche den richtigen Umgang mit den neuen Medien lernen können, sollten sie die Risiken und Gefahren kennen und es braucht klare Regeln. Von grosser Bedeutung ist aber auch, dass Eltern und Lehrpersonen ihre eigenen Kompetenzen im Bereich der neuen Medien verbessern und sich gegenseitig austauschen. Im Schulheim ist dies umso herausfordernder, zumal die Jugendlichen nicht nur während des Unterrichts sondern auch in ihrer Freizeit fremdbetreut sind. Die Abstimmung zwischen Lehrpersonen, Betreuern und Eltern ist hier umso wichtiger.

Ich begrüsse es sehr, dass sich das Stift Olsberg dieser Thematik annimmt mit dem Ziel, den Kindern einen angemessenen Umgang mit neuen Medien zu ermöglichen und auch die Eltern dafür zu sensibilisieren. Es freut mich ausserordentlich, dass sich das Olsberger Team unverändert und mit viel Engagement für eine sorgfältige Betreuungs- und Förderqualität einsetzt. Dafür danke ich herzlich.

Regierungsrat Alex Hürzeler
Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS)



Umgang mit neuen Medien

Wir haben uns intensiv mit dem Thema Umgang mit neuen Medien beschäftigt, da wir auch im Stiftsalltag immer wieder mit ungunstigen Auswirkungen konfrontiert werden. Kinder, die am Wochenende und in den Ferien masslos und unkontrolliert das Smartphone, Internet etc. nutzen und wegen mangelnder Sicherheitskenntnisse sich und andere gefährden – versenden von heiklen Fotos, mobben oder gemobbt werden, nur um drei Beispiele zu nennen.

Nach einer Schulung aller Mitarbeitenden mit einem Experten der Fachhochschule Nordwestschweiz haben Marisa Baumann und Valentin Schneider, zwei junge Mitarbeitende, die sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt haben, einen Konzeptentwurf entwickelt. Dieser wurde mit der Gesamtleitung und in den Wohngruppenbereichen intensiv diskutiert und ausformuliert. Schulungen für Kinder, Eltern und Mitarbeitende werden im 2015 folgen.

Wir freuen uns einen guten und einfach handhabbaren Leitfaden präsentieren zu können. Dieser beschreibt unsere Haltung und bildet Grundlage für den Austausch und für Regelungen zusammen mit den Kindern und ihren Eltern.

Ein paar Eckpunkte wollen wir hier erwähnen und stellen das Konzept gerne auf Anfrage zur Verfügung.

- Kinder müssen lernen, Gefahren zu erkennen und richtig einzuschätzen. Eltern und Fachpersonen sind gefordert, Entscheidungen über das Mass und die Art der Mediennutzung ihrer Kinder zu treffen
- Die Nutzung neuer Medien ist mit klaren zeitlichen, inhaltlichen und räumlichen Abmachungen zu verbinden. Nichtmediale Tätigkeiten (zum Beispiel Sport treiben, mit Freunden spielen etc.) sollen im Alltag nicht zu kurz kommen

- Die Eltern sind für die Inhalte der mobilen Geräte ihrer Kinder verantwortlich. Wir raten ihnen deshalb, die Nutzung mit ihren Kindern unbedingt und altersentsprechend zu regeln, zu begleiten und auch zu kontrollieren. Dazu gehören das Beachten der Inhalte und das Einhalten rechtlicher Aspekte ebenso wie das Berücksichtigen von Alterslimiten bei Internet, TV/Filmen, Spielen/Gamekonsolen
- Mit dem Abgeben und/oder Erlauben mobiler Geräte und dem Benutzen neuer Medien tragen die Eltern zugleich die Verantwortung, dass ihr Kind damit in dem von ihnen definierten Rahmen gut und sicher umgehen kann.

Urs Jakob



Gesamtleitung

Dynamiken und ihre Auswirkungen - manchmal weder absehbar noch planbar; ein kurzer Einblick ins 2014:

Bei allen Austritten von 8 Jugendlichen ist es uns gelungen, passende, von den Eltern und Jugendlichen angestrebte Anschlusslösungen zu finden. Alle übers Jahr erfolgten Austritte betreffen ausnahmslos und ungewohnt nur die Oberstufenklasse – bei einer Klassengrösse von 8 sind Auswirkungen auf Dynamiken leicht vorstellbar...

6 dieser Austritte erfolgten nach langjährigen Aufenthalten, wie wir sie seit vielen Jahren nicht erlebt haben – die durchschnittliche Dauer betrug 7 Jahre, bei den 2 weiteren etwas über 3 Jahre.

3 Jahre – das ist aus unserer Sicht eigentlich eine Richtgrösse für eine mögliche Aufenthaltsdauer, die wir Eltern im Eintrittsentscheidungsprozess mitgeben. Selbstverständlich ist diese individuell von verschiedenen Faktoren 'abhängig' – vom persönlichen Potenzial, dem Umfeld oder auch dem Anschlussprogramm. Vielleicht führen die integrativen Anstrengungen der Regelschule nebst Erfolgen auch dazu, dass sich beim

'Scheitern' bzw. der Inanspruchnahme eines Schulheimes das Eintrittsalter der Kinder und tendenziell auch die Komplexität der Fragestellungen nach oben verschieben. Auf dem Papier stehen wir Kindern ab der 1. Primarklasse offen – Fakt ist, dass seit Jahren keine Erst- und Zweitklässler zu uns gelangen, kaum 3. Klässler sondern hauptsächlich 4. und 5. Klässler.

Die für uns logische Folge zeigt, dass die heutige Kindergruppe bezogen auf das Alter homogen ist wie noch nie seit 2000 (24 Kinder, Jahrgänge 00-06, davon 17 mit 00-02). Die Homogenität kann positiv sein, aus Erfahrung aber auch äusserst anforderungsreich, wenn sich Dynamiken und Auffälligkeiten Gleichaltriger addieren oder zahlreiche am Pubertieren sind. Ich bin glücklich über «mein» ausgesprochen engagiertes und sehr gut arbeitendes Gesamtteam, das alle Herausforderungen mit hohem Interesse angeht und sich auch in der Zusammenarbeit mit Eltern sehr engagiert. Allen – Mitarbeitenden und den Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, gilt ein grosser Dank!

Urs Jakob



Dienste

Im Betriebskonzept Stift Olsberg werden unter dem Punkt *Ergänzende interne Angebote*, die Zeitfenster im Bereich Dienste erwähnt – freiwillige Einsätze von Kindern, die während der Unterrichtszeit oder in der Freizeit stattfinden können – bei Oberstufenschülerinnen und -schülern nur in der Freizeit.

Mit dem engagierten Einsatz des Dienstteams, der guten Infrastruktur und dem gewonnenen Vertrauen ermöglichen die äusserst beliebten Zeitfenster u.a. das Lernen von Praktischem, das Erfahren eigener Kompetenzen und Wertschätzung, das Erkennen von Zusammenhängen, das Erhöhen von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit sowie das Erleben von Einzelkontakten ausserhalb der pädagogischen Bereiche.

Die nachstehenden Antworten widerspiegeln die Stimmung und sind uns Belohnung für die eingesetzten Beziehungs- und Zeitressourcen:

Wieso hast du dieses Zeitfenster gewählt? Weil ich

- Pferde über alles liebe / mir Tiere gefallen / ich Spass habe bei den Tieren
- wissen wollte, wie man putzt und weil ich etwas Schaffen wollte
- gerne koche und backe / etwas lernen will und auch Backen können
- es gerne tue / etwas Neues entdecken möchte

Was gefällt dir im Zeitfenster?

- Pferdemist putzen, Heu geben, Pferde streicheln
- Schulzimmer putzen und sonstige Arbeiten
- Die Hasen / mit den Tieren arbeiten und Zeit mit ihnen verbringen
- Das Kochen und Backen
- Für die Gruppen Sachen einpacken
- Alles / der Spass

Was hast du im Zeitfenster schon gelernt?

- Dass ich gegenüber den Tieren der Boss bin
- Wie man Schulzimmer putzt und richtig abstaubt / Lumpen zusammenfalten / Boden putzen, abwaschen, abtrocknen, Sachen aufräumen
- Futter geben / Wasserkübel leeren / Heu geben
- Ausdauer
- Kochen / Rüepli-Schokomuffins, Berliner, Schenkeli usw.
- Viel, was im Haushalt hilft

Was wünschst du dir im Zeitfenster zu machen?

- Reiten / Zeit bei den Tieren / Hasen verbringen
- Mal mit dem Rasenmäher mähen
- Kochen / Kuchen backen / Torten machen / Backen und Dekorieren
- Nähen und Deko machen

Gabriele Tramonti und Christian Müller



Motivationsstufe

Es war einmal eine achtköpfige Klasse, alle Schülerinnen und Schüler noch in ihren jüngeren Jahren, die sich bis anhin nur den normalen Schulalltag gewohnt waren. Als eines Tages an einem grauen Septembertag die gefürchtete Piratencrew von Captain Jassa der Klasse einen ungemütlichen Besuch abstattete. Die Piraten waren nämlich wieder einmal auf der Suche nach einigen jungen, mutigen Piratenkindern, die ihrer Crew beitreten sollten.

Kaum dass sie Captain Jassas Schiff nach einer ungewissen Fahrt in den Nebenbooten erreichten, ging es los mit dem Abenteuer. Sie merkten schnell, dass die ihnen noch fremden Regeln an diesem Ort wichtig werden würden für ihr

Überleben und ihren Platz auf dem Schiff und in der Crew. Noch waren sie nur gewöhnliche Schiffsjungen und -mädchen. Pirat-Sein musste man sich verdienen. Bis die Kinder, die gerade eben noch Schüler waren, den Piratentitel erhielten, mussten sie ihren Mut beweisen, um einen Platz in der Crew zu erlangen. Mit mutigen Aktionen, piratengerechtem Benehmen und wertvollem Handeln für das Team konnten sich die Auserwählten in der Piratenhierarchie hochschaffen. War ihr Verhalten jedoch gar nicht nach Captain Jassas Geschmack, wurden sie zum Auf- und Abgehen auf der «Treppe der Sünden» verdonnert. Vor allem kam diese Strafe zum Zuge, wenn die Piratenregeln verletzt wurden. Der Gebrauch von falschen Piraten-



namen, irgendwelchen komischen Landrattenbegriffen oder widerwärtigen höflichen Ausdrücken, die ihnen auf dem Schiff zum Verhängnis wurden, wurde unter keinen Umständen geduldet und sofort bestraft.

Nach drei erlebnisreichen Tagen, in denen die Schüler das Piratenleben erlebten, konnte Captain Jassa viele frischgebackene und mutige Piraten zu seiner Crew dazuzählen. Die Neuen wurden nach ihrem Kurzeinsatz bald wieder in das normale Leben entlassen und ihren Eltern nach einem gemeinsamen Nachmittag und dem Vorführen ihrer neu erlernten Fähigkeiten übergeben. Auf dass die Piratencrew nächstes Jahr wieder in See stechen kann!

Sarah Baumgartner, Praktikantin



Förderstufe

Sporttag und Schullager – Jenny

Am Sporttag haben wir verschiedene Spiele ausprobiert. Toll fand ich z. B., dass wir mit einem Schwamm Wasser von einem Eimer zum anderen tragen, dort den Schwamm ausringen und zurückspringen mussten. Der Tag war cool! Im Schullager haben wir mit Gegenständen, die wir draussen in der Natur fanden, ein Mandala hergestellt. Ich machte mit Janic ein Gesicht. Wir hatten auch beim Spielen im Wald viel Spass. An einem Nachmittag mussten wir weit durch den Wald laufen, bis wir endlich bei einem Hüttchen ankamen. Dort haben wir Blätter gesammelt, diese unter ein Blatt Papier gelegt und mit Farbstiften Blattreliefs gemalt. Es gab sehr schöne Muster! Wir haben auch gekocht und gegessen und danach gespielt oder gelesen. Das Schullager hat uns allen gefallen.

Stundenplan – Nico

Alle gehen in die Schule. Jede Woche haben wir Mathe, textiles Werken, bildnerisches Gestalten, Turnen, Englisch und Französisch, Deutsch, "Mensch und Umwelt", Religion, Musik und Schwimmen.

Wandertag – Janic

Es war sehr kalt und es hatte Schnee; wir mussten draussen Geocache suchen. Danach sind wir bräteln

gegangen. Dario schnitt sich mit dem Sackmesser in den Finger und musste die Wunde nähen lassen, während wir anderen nach Hause gingen und einen Film anschauten.

Eishockey – Sara, Turnen – Joel, Schwimmen – Jonas

Im Winter fahren wir mit dem Bus zur Kunsteisbahn in Rheinfeldern, immer zwei Klassen zusammen. Zuerst laufen wir uns ein, dann spielen wir Hockey. Nach einer Dreiviertelstunde ziehen wir uns wieder um und fahren zurück in den Stift.

Jeden Montag gehen wir zusammen mit der Motivationsstufe nach Kaiseraugst. Dort bewegen wir uns und machen Sport. Ein paar Mal gibt es coole Sachen und manchmal auch langweilige.

Wir gehen einmal pro Woche ins Hallenbad nach Liestal. Beim Schwimmen werden wir nass!

Skilager – Kiet

Im Skilager hatten wir verschiedene Gruppen für Anfänger, Mittlere und Fortgeschrittene. Jede Gruppe wurde von einem Skilehrer geleitet. Abends gingen wir ins Lagerhaus, duschten und konnten dann spielen. Um 18.30 Uhr gab es ein sehr leckeres Essen. Nach dem Essen konnten wir noch ein bisschen spielen. Dann gab es Dessert.



Oberstufe

Im Jahr 2014 sind aussergewöhnlich viele, langjährige Schüler unserer Klasse ausgetreten. Neu absolvieren sie eine Hauswirtschaftsausbildung, eine Lehre EFZ oder ein Berufsabklärungsjahr. Drei weitere gehen wieder in die Regelschule. Dementsprechend viele Neuzugänge hat es aus der Klasse unter uns und durch Neueintritte gegeben. Nach Jahren fließender Übergänge zeigt die Klasse nun ein ganz neues Bild.



Im Unterricht haben wir viel gelesen. Geschichten von und über gleichaltrige Jugendliche und wie sie versuchen ihr Leben zu meistern. In der Naturkunde beschäftigten wir uns mit den heimlichen Untermietern, die jeder aus seiner Wohnung kennt. Es ging um das Gekrabbel in den Schränken und Speichern: Tiere, die mit uns

zusammen oft unbeobachtet und meist unschädlich unser Haus bewohnen. Auch das wöchentliche Diktat musste sein. Das beste Fach für alle war das wöchentliche Schwimmen im Gitterli in Liestal. Im Sommer besuchten wir Augusta Raurica und lebten für einen halben Tag als römische Legionäre. Wir haben gelernt, wie ein Legionär seine Waffen braucht und in einer Schlachtordnung kämpft. Das Lagerleben war streng geordnet und jedes Soldatenzelt kochte für sich – eine Vorsichtsmassnahme, damit bei einer Essensvergiftung nur ein Zelt betroffen wäre und nicht gleich die gesamte Truppe.

Im Herbst während unseres Schullagers war es sehr cool. Wir sind auf dem Passwang viel gewandert und gingen sogar in den Seilpark.

Dort waren wir auf Bahnen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Es war anspruchsvoll und hat uns sehr gut gefallen. Abends im Lagerhaus haben wir ein leckeres Essen bekommen und anschliessend Spiele gespielt sowie in unserer Klassenlektüre gelesen. Am Freitag liefen wir in zwei Gruppen zur Bergbahnstation. Eine Gruppe lief den kurzen Weg, die zweite Gruppe den langen und hat sich dabei im Regen und dichten Nebel verlaufen. Für sie hatte die erste Gruppe am Treffpunkt ein wärmendes Feuer vorbereitet und Würste gebraten. Die Abfahrt nach Reigoldswil zur Busstation ging dann mit dem Trottinett rasend schnell. Dass es dabei pausenlos in Strömen regnete, haben wir vor lauter Begeisterung kaum bemerkt.

Dario und Erik



Wohngruppe Nord



Rückblick auf meine Zivildienstzeit: Zwischen Oktober 2014 und Februar 2015 absolvierte ich einen Zivi-Einsatz auf der WG Nord und wurde herzlich von den Kindern und Mitarbeitenden empfangen. Meine Arbeit empfand ich als sehr abwechslungsreich: Kindern bei ihren Ämtlis unterstützen, zusammen essen, bei Hausaufgaben helfen, verschiedene Haushaltsarbeiten erledigen sowie miteinander Spielen im Haus und draussen. Vor allem zu Beginn fand ich es immer wieder herausfordernd, auf verschiedene Situationen richtig zu reagieren. Das Abschaun bei Sozialpädagogen, meine Erfahrung aus Sommerlagern in der Jugendarbeit und das bessere Kennenlernen der Kinder halfen mir, nach und nach besser zu reagieren.

Nach den Herbstferien begannen wir aus Brettern Stände für das Herbstfest zu bauen. Es hat viel Spass gemacht mit den Kindern und dem Team, dieses Projekt anzu-

packen, die Kinder zu motivieren und ihnen zu helfen. Daneben bastelten die Kinder Spiele, welche sie an ihrem Herbstfeststand angeboten haben.

Ab November trafen sich dann jeden Montagabend alle WGs um miteinander Hockey zu spielen und an einem Nachmittag gingen wir mit der WG auf die Eiskunsthalle. Ich fand es toll, wie gerne die Kinder spielten und diese Erlebnisse zusammen genossen. Bald

darauf begann die Weihnachtszeit mit einem Samichlausabend, bei dem die Kinder, die Sozialpädagogen und auch ich eine kritische Rückmeldung erhielten. In der letzten Woche vor den Weihnachtsferien gab es ein sehr schönes Weihnachtsfest mit allen vom Stift. Anfangs 2015 ist ein neues Kind auf die Gruppe gekommen. Zusätzlich zur neuen Zimmerverteilung hat sich auch die Dynamik der Gruppe verändert, was alle forderte. Ich fand es erstaunlich, mit wie viel Verständnis und Geduld alle auf das neue Kind reagierten.

Für mich ist die Zeit rasch vorbeigegangen. Die langen Arbeitstage fand ich anspruchsvoll, habe aber viel gelernt und erlebt und tolle Gespräche gehabt mit Kindern und Mitarbeitenden. Herzlichen Dank!

Jonas Fürstenberger



Wohngruppe Ost

Mein 2014: Ich habe im Sommer 2014 ins Studio gewechselt und mich sehr gefreut. Ich durfte ins Studio, weil man genau putzen, Ordnung haben und das Studio sauber halten muss. Meine Mutter und Beatrice haben eine Wette gemacht. Meine Mutter hat gesagt, ich könne das Studio nicht so gut sauber halten. Beatrice meinte



doch, ich könne es. Und ich kann es und das Schoggistängeli gewann Beatrice ©. Sie und ich haben dann beschlossen, dass wir das Schoggistängeli per Post zu mir nachhause schicken, weil meine Mutter mir das Putzen beigebracht hatte.

Seit dem September gehe ich jeden Mittwoch mit dem Bus in die Liebrüti ins Schwimmen. Es hat sehr viele Leute dort. Das Schwimmen macht mir sehr Spass. Ich schwimme etwa 2 km am Stück. Jeden Dienstag gehe ich ins Theaterprojekt und freue mich auf den dazugehörigen Auftritt.

Im Sommer habe ich in die Förderstufe gewechselt. Es gefällt mir dort sehr gut, ebenso auf der Wohngruppe. Ich spiele gerne Spiele mit anderen, bin manchmal auch im Zimmer und mache etwas für mich und manchmal höre ich mit dem Kopfhörer Radio. Ich lese sehr gerne in einem Buch. In der Freizeit spiele ich auch gerne Fussball, Hockey und Federball.

Seit diesem Jahr gehe ich ins Kochen-im-Wald-Projekt. Wir sind in den Wald gegangen und haben die Plachen an den Bäumen befestigt. Danach haben wir kleine und grosse Äste gesammelt. Nachher machten wir damit ein heisses Feuer. Später machten wir die Teigwaren und die Champignons aufs Feuer. Nach dem Kochen haben wir ein feines z'Nacht gegessen. Zum Dessert hat es Schokobananen gegeben. In der Logo-



pädie lese ich ein Buch, wie die Ziege schwimmen lernt. Ich muss immer etwa eine halbe Seite Hausaufgaben machen. Ich gehe gerne in die Logopädie, weil ich die Logopädie etwas Wichtiges finde. Ins Tonfeld gehe ich gerne, weil ich es spannend finde, was man mit Ton alles machen kann.

Jonas



Wohngruppe West



Die Wohngruppe West erlebte ein schönes Sommerlager mit vielen abwechslungsreichen Tagen. Auf der Fahrt Richtung Beatenberg war es noch schön genug, um baden zu gehen. Nach dem Mittagessen am Brienersee fuhren wir zum Lagerhaus. Es war ein grosses Haus und hatte sehr viele Zimmer. Alle waren zufrieden mit dem Haus. Nach dem feinen Frühstück wanderten wir am zweiten Tag zu den Beatushöhlen. Leider regnete es den ganzen Tag. Es ging hoch und runter und nach ein paar weiteren Wanderschritten waren wir da. Leider konnten wir nicht in die Höhlen gehen. Es floss so viel Wasser raus, dass es zu



gefährlich war hinein zu gehen. Trotzdem assen wir dort unser Mittagessen und schauten zu, wie das Wasser aus der Höhle floss. Nach dem Mittagessen wanderten wir am Wasserfall entlang bis zum See runter. Von da aus fuhren wir mit dem Schiff nach Interlaken. Vor dem ins Bett gehen haben Miriam und Sandra uns jeden Abend aus dem Buch von Wilhelm Tell vorgelesen. Vielen Dank euch beiden. Am Mittwoch waren wir im Hallenbad Beatenberg, weil es weiter regnete und kalt war. Im warmen Hallenbad

hatte es allen Spass gemacht, auch den Erwachsenen! Am Abend habe ich und der Gruppenleiter im grössten Regen grilliert. Am Donnerstagabend wollten wir nach Interlaken fahren, um Wilhelm Tell im Freilichttheater anzusehen. Aber die Batterie von unserem Auto war leer. Zum Glück war Sandra mit ihrem Auto gekommen und konnte ihre Batterie mit unserem Auto überbrücken. Trotz Kälte hat die Aufführung allen gefallen. Die Heimfahrt schafften wir diesmal ohne Startprobleme. Am Freitag haben wir unser Zeugs gepackt und sind wieder nach Olsberg gefahren. Als wir im Stift waren, haben wir noch ein Gruppenfoto gemacht und schon bald kamen uns die Eltern abholen. Der Gruppenleiter und ich hatten die ganze Woche etwas zu tun gehabt. Trotz viel Regen und Kälte haben uns die vielen unterschiedlichen Arbeiten Spass gemacht.



Nico

Mitarbeitende 2014



Gesamtleitung & Verwaltung

Jakob Urs	Gesamtleitung
Mamie Alexandra	Stellvertretung Gesamtleitung
Schaller Regina*	Rechnungswesen
Kramer Petra*	Administration

Dienste

Tramonti Gabriele*	Leitung Dienste	
Islami Bygylgjane	Berufslernende Hauswirtschaft	E 01.08.2014
Haller Luzius *	Küche	
Reuter Silvia*	Küche	
Ernst Martin	Hauswartung	
Müller Christian	Hauswartung	
Uehlinger David	Berufslernender Betriebsunterhalt	E 01.08.2014



Schule

Mamie Alexandra	Schulleitung / Logopädie / Legasthenie	
Gruber Häfeli Jasmine*	Motivationsstufe	
Jockel Sabrina*	Motivationsstufe / Lernbegleitung	
Baumgartner Sarah	Praktikantin	E 11.08.2014
Salvatore Martine*	Förderstufe / Lernbegleitung	
Gyssler Benedikt*	Förderstufe / Lernbegleitung	
Lambertus Dieter	Oberstufe	
Schirmann Gisela*	Tonfeld-Therapie	
Timmermans Lotti*	Werken / Textiles Werken	
Cappus Susanne*	Englisch / Lernbegleitung	
Haller Luzius*	Hauswirtschaft	

Sozialpädagogik

Rüedi Roland	Sozialpädagoge, Teamleitung	
Heimgartner Miriam*	Sozialpädagogin	
Siegenthaler Sandra*	Sozialpädagogin	
Wahl Kevin	Sozialpädagoge i. A.	E 11.08.2014
Boss Markus	Sozialpädagoge, Teamleitung	
Berger Beatrice	Sozialpädagogin	
Baumann Marisa*	Sozialpädagogin	
Suter Dorothea	Sozialpädagogin i. A.	





Peterhans Andreas	Sozialpädagoge, Teamleitung	
Strebel Madeleine*	Sozialpädagogin	
Schneider Valentin*	Sozialpädagoge	
Schmid Susanne	Sozialpädagogin i. A.	E 11.08.2014
Fürstenberger Jonas	Zivildienst	E 13.10.2014

Fachdienste, konsiliarisch

Krischker Uwe	Kinder- & Jugendpsychiater, Münchenstein	
Villa Vesta	Praxisgemeinschaft Kinderärzte, Rheinfelden	



Landwirtschaft & Tiere

Rytz Ernst u. Monika	Pächterfamilie	
Müller Bettina	Tierbetreuung	E 01.01.2014

Austritte

Koller Sarah*	Praktikantin	A 31.01.2014
Höfler Ramon	Zivildienst	A 12.02.2014
Siegrist Tim	Zivildienst	A 14.03.2014
Heimann Nicole*	Praktikantin	A 31.05.2014
Weber Ismail	Praktikant	A 11.07.2014
Schmid Nicole	Berufslernende Hauswirtschaft	A 31.07.2014
Saameli Marianne*	Heilpädagogisches Reiten	A 31.07.2014
Schellenberg Miriam	Sozialpädagogin i. A.	A 31.08.2014
Röllin Ursula	Tierpflegerin	A 31.08.2014
Ziegler Sandro	Zivildienst	A 28.11.2014
Wasserfallen Marina*	Dienste	A 30.11.2014
Schüttel Claudia	Sozialpädagogin	A 17.12.2014

* Teilzeitanstellung

Spenden 2014

Ruth Alessio, Basel
Katharina & Werner Barten, Villigen
Hans U. & Therese Bartholet Metzger, Rheinfelden
Johanna Brogli-Becher, Möhlin
Elsbeth & Claude Bühlmann, Möhlin
Josef & Claire Burgener, Frick
E. & R. Burgener Brogli, Gipf-Oberfrick
Maria Clavuot-Brutschy, Rheinfelden
Therese Dössegger, Aarau
Joseph Echle, Rheinfelden
Einwohnergemeinde Kaiseraugst, Kaiseraugst
René Gehrig, Gebenstorf
Paul Gloden, Rheinfelden
Markus Hänggli, Rüti
René Hinnen, Möhlin
Renate & Bruno Hossli-Zumsteg, Möhlin
Nicole Kalt-Ostertag, Möhlin
Anita & Heinz Kaufmann, Möhlin
Erika Kunz, Olsberg
Marcel Lehmann, Weinfelden
Esther & Philipp Lüthi Vogel, Therwil
André Meier, Malergeschäft, Magden
Bruno Meier, Lenzburg
Louise Näf, Buchs AG
Nelly & Hans Peterhans-Voser, Staufen
Margareta Charlotta Preiswerk, Langenthal
Yvo Räber, Ehrendingen
Christian Rentsch, Melanie Thommen, Häfelfingen
Monika Roth, Münchenstein
Peter Rust, Therwil
Siegfried Schäfer-Jans, Rheinfelden
Marlen Schaffner, Gelterkinden
Dora & Jürg Schärer-Casty, Kaiseraugst
Gabriela Schneider, Möhlin
Dieter Schrepfer, Oberrohrdorf
Elsbeth & Ruedi Soder-Gasser, Augst
Ursina Talamona, Birmenstorf
Elisabeth Tobler-Hagmann, Unterefelden
Margrit Tschudi-Erdin, Möhlin

Rudolf Urich, Möhlin
Hans Vogt-Huber, Liestal
Charlotte Vogt-Kellerhals, Rheinfelden
Irmgard Weber, Rheinfelden
Ernst Wetzel-Mahrer, Möhlin
Doris & Markus Wittwer Camenzind, Olten
Hermann Zanzerl, Olsberg



Stift Olsberg

Kloster

4305 Olsberg

Telefon 061 845 10 10

E-Mail: info.stift@ag.ch

www.stiftolsberg.ch

Postkonto: 40-347421.0